**Gottesdeenst to´n 1. Sönndag na Epiphanias, 7. Januar 2024, in Suderburg**

**Predigt to 1. Korinther 1,26-31, Pastorin Imke Schwarz (Loccum)**

*6 Kiekt doch jo sülbn an, Bröder un Süstern, as wat för Lüüd ji von Gott ropen sünd: Dat güng nich darnah, wat Minschen as klook ansehn doot, ok nich darnah, wat een vörstelln un bedüüden oder ut wat för’n Familie een afstammen deit.*

*27 Nee! Veelmehr: dat, wat in düsse Welt as Narrenkraam gellen deit, dat hett Gott utwählt un so de Klooken mit all ehr Klookheit tonicht maakt; un dat, wat de Welt as swack un klapprig ansehn deit, hett Gott sik utwählt un so dat, wat sik as stark upspeeln deit, tonicht maakt;*

*28 un dat, wat in de Oogen von de Welt nix gellen deit, ja veracht’t ward, hett Gott sik utwählt, un wat dar wat gellen deit, toschann’ maakt.*

*29 Nich een Minsch schull sik vör Gott upspeeln könn’n!*

*30 Von em alleen kummt dat ja, dat ji överhaupt to Jesus Christus höörn doot; dör em hett Gott uns wiest, wat in sien Oogen klook is un gerecht un hillig un woans een free un erlöst ward. Un wat dar an’n Enne bi rutkamen schall, steiht ja al in de Bibel: „Wokeen up wat stolt ween will, de mag up den Heern stolt ween.“*

Leve Gemeen in Suderburg,
as ji mi inladen hebbt hier to predigen un Kark up Platt holln, daar hebbt ji mi schreben: De Kark up Platt an 7. Januar, dat is doch ´n mooi Afschluss van Wiehnachten. Daarmit willn wi Wiehnachten denn beschluten – nochmal mit Boom un in uns Suderbörger Kark. Dat harrn ji man nich schrieben sullt.
Denn so hebbt ji mi up de Fraag bracht: Kannst du Wiehnachten afschluten? Wenner is Wiehnachten to Enn? Wenner sünd wi mit Wiehnachten döör?
Wenn de Geschenken utpackt sünd?
Wenn de Boom ut de Stuuv ruut is?
Wenn de Resten van de Gauß upeten sünd?
Wenn Tant Gisela un Unkel Hermann endlich weer na Huus hen sünd?
Wenn de drei Königen an de Krübb ankomen sünd, an'n Epiphaniasdag?
Anner Länner, de fangen ja an´n 6. Januar erst mit Wiehnachten an!

Wenner is Wiehnachten to Enn?
Wenner büst du fardig mit Wiehnachten?

Wat dat Jahr angeiht, stahn wi an´n Anfang. Dat neje Jahr is man bloot een Week jung. Manch een hett sük good wat vörnahmen. Will mit Sport anfangen. Mit Rooken uphören. Minner Schokolaa eten. Nich mehr so faken up´t Handy kieken. Wo kummt dat, dat wi uns an´n Anfang van Jahr sovööl vörnehmen?
Mien Theorie:
An´n Anfang van´t Jahr föhlen wi uns so stark, dat antokieken, wat uns schwack maakt. Waar wi nich widerstahn köönt. Dat Jahr liggt vör uns as´n groden Landschkupp – sovööl Tied, üm dat to worden, wat ik worden will: Gesund, stark oder eenfach ´n beteren Minschke.
Ik sülvst, ik nehm mien Vörsatzen van vergangen Jahr. De sünd ja bald nich bruukt…

An´n Anfang van´t Jahr seggt mennig een: Ik will nich mehr schwack worden. Nich bi Wien, nich bi Koken un ik will ok nich mehr to flink Autofahren. Ik will mi so stark föhlen, dat ik daaröver stah. Man schwack wesen will ik nich mehr. Wesen wi doch mal ehrlich, wi sünd ja unner uns: Meestiedend weet ik in de Moment, waar ik de Vörsatz faat´t hebb: Dat woord stuur. Dat lett sük nich dörhollen. Ik bün eben doch ´n schwacken Minschke.

Un well will al geern schwack wesen?
Immer weer drep ik Minschen, de egentlich nich mehr könen un denn doch wieder maken.

Een ole Frau seggt: Ik bruuk kien Rollator, dat geiht doch woll noch so!
Een Altenpflegerin seggt: Geev mi de Schicht man noch, dat schaff ik. De Bewohners bruken mi doch.
Een Mester seggt: Ik gah na´t School hen, ok wenn ik krank bün, ik kann doch nich utfallen. Daar fehlen doch al sovööl.

Well will al togeben, dat he of se nich mehr kann?
Ik bün schwack – ik kann nicht mehr, dat heet ok meest: De annern mutten mi helpen. Dat heet: Ik geev de Macht över mien Leben af. Ik bün anwesen up Hülp. Anwesen as´n Kind. Ik sülvst geev dat ok nich geern to: Mi fehlt de Kraft. Ik kann dat nich mehr. Kannst du wat övernehmen?
Wi traun uns faken nich, dat to wesen, wat wi sünd: Minschen.

Gott hett sük dat traut. He is Minsch worden. An Anfang so schwack un lüttjet as´n Kind. As junge Mann immer unnerwegens, hett van de Hand in´n Mund leevt un van anner Lüü. Un an Enn kunn he as Minsch gar nix mehr utrichten. He is an Krüüz stürben. So schwack as een bloot wesen kann.

*Dat, wat de Welt as swack un klapprig ansehn deit, hett Gott sik utwählt un so dat, wat sik as stark upspeeln deit, tonicht maakt.* So schrifft Paulus. He sülvst weet, wat dat heet, schwack to wesen. He is nich de gröttste Redner. He is faken krank. Immer weer beleevt he, dat anner Apostels un Predigers sük upspelen as de Gröttsten. Dat de Mitglieder van sien Gemeenen anner Predigers narennen un bewunnern. Paulus hollt daar tegen. He versöcht nich to wesen, wat he nich is. He seggt: So hett Gott mi meent. So as ik bün mit al dat, wat mi schiens fehlt. Genauso hett he wat mit mi vör.

Verkehrt is de Welt bi Gott. Dat, wat schwack is, is stark. Wat stark is, is schwack. Mit Paulus sien Worden: *Dat, wat in de Oogen von de Welt nix gellen deit, ja veracht’t ward, hett Gott sik utwählt, un wat dar wat gellen deit, toschann’ maakt.*

Daar, war de Hülp am nödigsten is, wiest sük Gott. Waar Minschen sük helpen laten. Daar, waar Minschen sehn, wat de Schwacken bruken. Wenn de Schwacken sük wiesen düren as dat, wat se sünd un de Starken hör Kraft upwennen, um hör Stütt un Stöhn to geben: Denn is Gott to Welt komen. Un denn worden wi all mitnanner stark.

Wenner geiht Wiehnachten to Enn, leve Lüü?

Ik glööv, Wiehnachten is nooid fardig. Wiehnachten geiht nich to Enn. Man Wiehnachten word wahr. Wenn dat, wat Paulus schrifft, wahr word: *Dat, wat de Welt as swack un klapprig ansehn deit, hett Gott sik utwählt un so dat, wat sik as stark upspeeln deit, tonicht maakt.*

Dat is ok ´n Vörsatz för dat neje Jahr: Eenfach mal schwack worden. Bi wat, dat köönt ji jo utsöken. Amen.